

Anschluss an unsern Arbeitsplan die Durchforschung ihres Vereinsgebiets ihrerseits mit grosser Energie in Angriff genommen; für Bayern ist eine Liste von weit über 300 Mitarbeitern veröffentlicht worden, und es sind auch bereits recht zahlreiche Beobachtungen gesammelt (Mitt. Bayr. Bot. Ges. No. 17 u. 19). Es ist dort beabsichtigt, zunächst für einen kleinen Teil des Gebiets eine Karte fertig auszuarbeiten, um die dabei sich herausstellenden Erfahrungen für die weiteren Untersuchungen zu verwerten. Auch im Badischen Botanischen Verein sind nach gütiger Mitteilung des Herrn Prof. Dr. SCHEID in Freiburg bereits Karten und zwar über die Verbreitung einzelner Arten hergestellt worden, welche in gemeinsamer Arbeit allmählich ergänzt werden sollen. Für die überaus freundliche Aufnahme, welche unsere Bestrebungen bei den beiden Nachbarvereinen gefunden haben, sei auch an dieser Stelle verbindlicher Dank gesagt. Bei dem unnatürlichen Verlauf unsrer Landesgrenzen — Württemberg besitzt kein einziges natürliches Gebiet ganz, von jedem nur einen kleineren oder grösseren Teil — ist solch ein gemeinsames Vorgehen von unschätzbarem Wert. Zahlreiche Verbreitungslinien werden erst von dieser breiteren Grundlage aus verständlich, eine oft übersehene Thatsache, die übrigens der weitblickende HUGO VON MOHL in einem noch heute beherzigenswerten Aufsatz über die Flora von Württemberg schon im ersten Jahrgang dieser Hefte (1845) eindringlich hervorgehoben hat.

Im eigenen Vereinsgebiet haben unsre Herren Vertrauensmänner schon ein ansehnliches Stück Arbeit geleistet und teils durch zweckmässige Herbeiziehung der vorhandenen Kräfte (mittels persönlicher Verbindungen, öffentlicher Vorträge und Demonstrationen), teils durch eigene Beobachtung oft ohne jede nennenswerte Beihilfe bereits für grössere Gebietsteile vollkommen befriedigende, ja zum Teil muster-gültige Ergebnisse erzielt. Es ist uns ein Bedürfnis, für diese eifrige und hingebungsvolle Thätigkeit wie auch für die wirksame Unterstützung, die wir durch Aufrufe und zustimmende Berichte in der Presse seitens des Vorstandes des Lehrervereins für Naturkunde, Herrn Dr. LUTZ, und anderer Herren gefunden haben, schon jetzt unsern aufrichtigen Dank zu sagen.

Trotz dieser rührigen Thätigkeit war es nötig, den für den Abschluss der Erhebungen ursprünglich auf 1. Dezember 1900 angesetzten Termin noch um ein Jahr hinauszurücken, schon aus dem Grunde, weil für mehrere Bezirke erst gegen das Ende der günstigen Jahreszeit Mitarbeiter gewonnen werden konnten. Es ist daraus